

Newsletter

Ausgabe 4 / 2013

dghd - Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V.

Prof. Dr. Marianne Merkt - 1. Vorsitzende der dghd

Hochschule Magdeburg-Stendal

Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung

Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg

0 Inhalt

0	Inhalt	2
1	Editorial dghd – Newsletter 04/2013	3
2	Mitteilungen aus dem Vorstand	4
2.1	Rückblick und Ausblick – dghd Vorstandsarbeit	4
2.2	dghd Vorstandswahlen 2014	6
3	Sonderrubrik: Bewerbungen dghd-Vorstand 2014-2017	7
3.1	Dr. Andreas M. Blum	7
3.2	Prof. Dr. Tobina Brinker	8
3.3	Dr. Sabine Marx	9
3.4	Prof. Dr. Marianne Merkt	11
3.5	Prof. Dr. Karin Reiber	12
3.6	Prof. Dr. Niclas Schaper	13
3.7	Dr. Antonia Scholkmann	15
3.8	Diana Urban	16
4	Berichte der Arbeitsgruppen und Netzwerke	17
4.1	Einladung zur Forschungsmethodenwerkstatt des Promovierendennetzwerks	17
5	Standpunkte – „Anwesenheitspflicht?!“ – Pro!	18
6	Rückblicke	20
6.1	4. Deutsch-Chinesisches Hochschulforum in Chongqing	20
6.2	Pressemitteilung Symposium HD MINT: MINTTendrin – Lehre erleben	20
7	Einblicke	22
7.1	Seit 30 Jahren innovative Kraft: die HDA an der TU Darmstadt - Erfolgsfaktoren hochschuldidaktischer Arbeit	22
7.2	Netzwerk Musikhochschulen startet Weiterbildungsangebot für Lehrende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung	24
8	Rezensionen und Neuveröffentlichungen	25
8.1	Zeitschrift GAIA – Beitrag zum Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung	25
8.2	Neuer Beitrag in der Reihe „Tübinger Beiträge zur Hochschuldidaktik“ (TBHD)	25
8.3	1. Ausgabe des internationalen Online-Journals JOTED	26
9	Ausblicke und Hinweise	27
9.1	Studiengang Master of Higher Education (MoHE) am ZHW – Neue Bewerbungsrunde für das Studienjahr 2014 eröffnet!	27
9.2	Tagung „Kompetenzentwicklung in der Lehre – Beiträge zu Innovation, Exzellenz und Qualität in der universitären Lehre“	28
9.3	Call for Papers der Zeitschrift „Beiträge zur Hochschulforschung“ Themenschwerpunkt: Durchlässigkeit an Hochschulen	28
9.4	Der nächste Newsletter – Themen und Deadline	30
10	Impressum	30

1 Editorial dghd – Newsletter 04/2013

Liebe dghd-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser des dghd-Newsletters,

mit den letzten Sonnenstrahlen dieses Jahres lassen wir Ihnen auch die letzte Newsletter Ausgabe 2014 zukommen. Voll bepackt mit spannenden Informationen, Wahlinformationen und und und !

Der dghd-Vorstand blickt auf die vergangene Wahlperiode 2011-2014 zurück und sagt DANKE für eine tolle, aufregende Zeit! Für die anstehenden Wahlen gibt es neben den „**Mitteilungen vom Vorstand**“ eine Sonderrubrik „**Wahl und Bewerbungen 2014-2017**“

In den **Arbeitsgruppen und Netzwerken** ist Bewegung wie eh und eh. In dieser Ausgabe werden Promovierende zur Teilnahme an der Forschungswerkstatt des Promovierenden-Netzwerks eingeladen!

In dieser Ausgabe werden wir erstmals – auf Initiative von motivierten Newsletter-Leserinnen – die Rubrik **Standpunkte** mit aufnehmen! In dieser n bekommen die Mitglieder die Möglichkeit, ihre Meinung zu kontrovers diskutierten Themen der Hochschuldidaktik kompakt und zugespitzt darzustellen und dazu Stellung zu beziehen. Das erste Thema ist „Anwesenheitspflicht“. Wir freuen uns auf weitere Standpunkte in den kommenden Ausgaben!

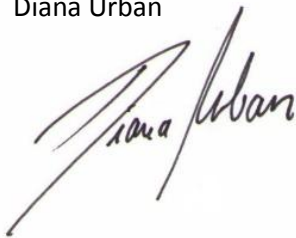
Rückblicke gibt es auf das Deutsch-Chinesische Hochschulforum und das Symposium HD MINT. Direkt daran anschließt ein Rückblick der ein **Einblick** ist – 30 Jahre HDA an der TU Darmstadt! Ganz neu startet das Netzwerk Musikhochschulen.

Hinweise auf Veröffentlichungen, Tagungen und Calls schließen den Newsletter. Die aktuellsten Tagungshinweise entnehmen Sie bitte unserer Homepage <http://dghd.de/veranstaltungen.html> Dort haben Sie auch die Möglichkeit eigenständig Veranstaltungen einzutragen!

Blieben Sie auch zwischen den Newsletter-Ausgaben immer up-to-date mit einem Blick auf www.dghd.de oder folgen Sie uns auf Facebook oder Twitter (Links im Impressum)!

Viel Spaß beim Lesen und fröhliche Weihnachten wünscht für den dghd-Vorstand

Diana Urban



2 Mitteilungen aus dem Vorstand

2.1 Rückblick und Ausblick – dghd Vorstandsarbeit

1. Rückblick

Vernetzung nach innen und nach außen

Die dghd wird zunehmend als berufspolitische Gesellschaft wahrgenommen, die wichtige Impulse für die bildungspolitische, wissenschaftliche und professionelle Gestaltung von Studium und Lehre liefert. Die Gründung und aktive Arbeit in neuen AGs und Netzwerken der Hochschuldidaktik unter dem Dach der dghd sowie der stetige Anstieg der Mitgliederzahlen zeigen, dass die Kommunikation und Vernetzung der Gesellschaft innerhalb der hochschuldidaktisch arbeitenden Personen in Studium und Lehre vorangeschritten ist.

Durch die Initiierung der BMBF-Förderausschreibung „Hochschulforschung“, die Zusammenarbeit mit dem bundesweiten Netzwerktreffen, die Fortführung der Nachwuchstagung JFHM, gemeinsam mit weiteren Gesellschaften im Feld der Hochschulbildung und –forschung (bspw. in der Netzwerkinitiative Hochschul- und Wissenschaftsforschung gemeinsam mit der GfHf, GMW, DGEval, DGWF und weiteren), die aktive Mitarbeit in der internationalen Gesellschaft ICED sowie weitere Aktivitäten ist auch die Wahrnehmung der dghd nach außen gestiegen.

Professionalisierung der Gesellschaft

Merkmale der Professionalisierung der dghd sind die erfolgreiche Reaktivierung der Forschungskommission FoKo und Weiterentwicklung der Akkreditierungskommission AKKO, der Aufbau eines Nachwuchspreises für herausragende wissenschaftliche Arbeiten, die finanzielle Unterstützung des Promovierendennetzwerks durch einen ersten Methodenworkshop, die Einrichtung eines Editorial Boards für die Herausgabe der dghd Buchreihe „Blickpunkt Hochschuldidaktik“, wissenschaftliche Standards wie Steering Committees und Gutachter-Boards für die dghd Tagungen. Ebenso betrifft dies dem Aufbau einer funktionierenden Informationsplattform im Internet mit Unterseiten für AGs und Netzwerke, Tagungs- und Stellenankündigungen, einer Landkarte hochschuldidaktischer Institutionen, einem dghd Newsletter mit hohen Abonnentenzahlen, der Aufbau einer funktionierenden Geschäftsstelle und Mitgliederverwaltung sowie die Arbeitsteilung im jetzigen dghd Vorstand durch einen zukünftig zusätzlich arbeitenden Kassenwart der Gesellschaft. Der dghd Vorstand hat diese Prozesse, die natürlich aus den regen Aktivitäten der dghd Mitglieder entstehen, zum Teil in die Wege geleitet, zum Teil begleitet, unterstützt und verstetigt.

2. Ausblick

Gerade im aktuellen Kontext der BMBF-Förderlinie Qualitätspakt Lehre und weiterer Förderlinien in Forschung und Entwicklung bei gleichzeitiger prekärer finanzieller Grundausstattung der Hochschulen in mehreren Bundesländern stehen weiterhin Themen auf unserer Agenda, die wir auch zukünftig verfolgen wollen. Dazu gehört die Frage der Weiterbildung von professionell arbeitenden Hochschuldidaktiker/innen, hier insbesondere der Diskurs über das berufliche Selbstverständnis der Hochschuldidaktik sowie über die institutionelle Verankerung von hochschuldidaktisch arbeitenden Einheiten innerhalb von Hochschulen oder hochschulübergreifend und insbesondere mit Blick auf die Nachbarländer im europäischen Raum die Frage der Standardisierung der professionellen Weiterbildung von akademisch Lehrenden.

Diese Themen weiter zu bearbeiten und bildungspolitisch zu vertreten, wären uns auch für eine zukünftige Arbeit als Team ein wichtiges Anliegen.

Der dghd Vorstand hat in der jetzigen personellen Konstellation knapp drei Jahre lang zusammen gearbeitet. Nach dieser ersten gemeinsamen Wahlperiode haben sich alle Vorstandsmitglieder erneut für eine Bewerbung für die Wahl 2014 entschieden. Die Wahl wird gemäß der Satzung der dghd nicht als Teamwahl, sondern als personenbezogene Wahl durchgeführt. Sie als dghd Mitglieder haben also das Recht und die Pflicht, am 18. März 2014 auf der dghd Tagung in Braunschweig darüber zu entscheiden, wie das neue dghd Vorstandsteam aussehen soll. Die Bewerbung und die Ideen des aktuellen dghd Vorstandsteams für weitere drei Jahre finden Sie bei allen Bewerbungen für die Wahl

Vielen Dank für die Unterstützung und Mitarbeit innerhalb der vergangenen 3 Jahre sagen:

Prof. Dr. Marianne Merkt Prof. Dr. Niclas Schaper, Prof. Dr. Tobina Brinker, Dr. Sabine Marx, Diana Urban

2.2 dghd Vorstandswahlen 2014

Liebe dghd Mitglieder,

die Amtszeit des derzeitigen Vorstands läuft im März 2014 aus und Sie waren eingeladen, für die nächste Amtszeit zu kandidieren. Wir freuen uns über die eingegangenen Bewerbungen!

Folgende Bewerbungen liegen vor (alphabetische Reihenfolge):

- Dr. Andreas-M. Blum
- Prof. Dr. Tobina Brinker
- Dr. Sabine Marx
- Prof. Dr. Marianne Merkt
- Prof. Dr. Karin Reiber
- Prof. Dr. Niclas Schaper
- Dr. Antonia Scholkmann
- Dipl. Päd. Diana Urban

Die Bewerbungen finden Sie in eben dieser Reihenfolge in der Sonderrubrik 3 in diesem Newsletter

Auszug aus der gültigen Satzung vom 08.03.2012:

§7 5) Bei Wahlen ist gewählt, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Hat niemand mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten, so findet zwischen den beiden Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben, eine Stichwahl statt. Gewählt ist dann

derjenige, der die meisten Stimmen erhalten hat. Bei gleicher Stimmenzahl entscheidet das vom Versammlungsleiter zu ziehende Los.

§9 1) Der Vorstand besteht aus einem Vorsitzenden und vier weiteren Mitgliedern. Für die Wahl gelten die vorstehenden Bestimmungen entsprechend. Die weiteren Vorstandsmitglieder können jedoch in einem Wahlgang gewählt werden.

2) Der Vorstand übt sein Amt für die Dauer von drei Jahren aus. Er führt die Geschäfte solange fort, bis ein neuer Vorstand gewählt ist.

3 Sonderrubrik: Bewerbungen dghd-Vorstand 2014-2017

3.1 Dr. Andreas M. Blum



Gerne kandidiere ich für das Amt des Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V. (dghd) im März 2014 und möchte mich den Mitgliedern in diesem Newsletter kurz vorstellen. Mein Name ist Dr. Andreas-M. Blum, geboren in Hamburg. Ich bin freiberuflicher Berater für professionelles Konfliktmanagement und Mediator. Im Grundberuf bin ich Rechtsanwalt. Von 1990 bis 1994 habe ich Rechtswissenschaft an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main studiert. Dort wurde ich nach Ablegung der ersten juristischen Staatsprüfung 1994 mit einer strafrechtlichen Dissertation zum Doktor der Rechtswissenschaft (Dr. jur.) 1996 promoviert. 1997 habe ich einen Master of Laws (LL.M.)

Abschluss im Bereich International Law and International Relations an der Lancaster University/UK erworben. Nach dem jur. Vorbereitungsdienst (Referendariat) in Frankfurt und Plymouth/UK und dem Bestehen der zweiten juristischen Staatsprüfung 1999 war ich fast acht Jahre für verschiedene Banken und Dienstleistungsunternehmen im Rhein-Main-Gebiet tätig. Von 2008 bis 2010 war ich wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Universität Dresden. Ehrenamtliche Tätigkeiten als Konfliktvermittler und Übungsleiter für Schulabgängerinnen und -abgänger, eine Fachanwaltsausbildung im Handels- und Gesellschaftsrecht an der FernUniversität Hagen sowie Weiterbildungen in der Hochschuldidaktik, der deutschen und internationalen Schiedsgerichtsbarkeit an der Goethe-Universität Frankfurt und zum Mediator an der Hochschule Wismar runden mein Profil ab. Als gewähltes Mitglied des Vorstands möchte ich mich dafür einsetzen, dass die Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V. in der deutschen Hochschullandschaft stärker wahrgenommen wird. Deshalb setze ich mich für eine verstärkte Einwerbung von Mitgliedern unter den Lehrenden und Studierenden ein. Die Organisation von hochschuldidaktischen Workshops, Symposien und Seminaren ist mir dabei besonders wichtig.

3.2 Prof. Dr. Tobina Brinker



Seit 2010	Reihenherausgeberin der Reihe Blickpunkt Hochschuldidaktik
Seit 2007	Vorstandsmitglied der AHD bzw. Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd)
Seit 2007	Vorsitzende der Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen in Lehre, Forschung und Praxis e.V.
Seit 2006	Geschäftsführerin des Netzwerks hdw nrw (Hochschuldidaktischen Weiterbildung der 20 Fachhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen)
2005	Weiterbildung zum systemischen Coach
Seit 2003	Lehre an der FH Bielefeld: Kommunikations- und Managementkompetenzen
2001 – 2006	Leiterin der Arbeitsstelle Bielefeld des Netzwerks hdw-nrw-fh
1997 – 2001	Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik der TU Braunschweig (Schlüsselkompetenzen und Tutorenqualifikation)
1991 – 1997	Trainerin, Lernprogrammautorin und Projektleiterin bei der Deutschen Post AG
1986 – 1991	Promotion über neue Medien im Führungskräfte-Training
1984 – 1986	Studium der Dipl.-Pädagogik mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung
1978 - 1983	Grund- und Hauptschullehrerin mit 1. und 2. Staatsexamen

Forschungs-/Arbeitsschwerpunkte: Schlüsselkompetenzen für Studierende und Berufstätige sowie Einsatz in der Lehre, Tutorenqualifikation, Verhaltenstraining, Führungskräfte-Training, Fort- und Weiterbildung mit neuen Medien, traditionelle und neue Prüfungsformen, Qualifizierungsangebote für neuberufene Professorinnen und Professoren und weitere hochschuldidaktische Themen.

Mitglied in div. wissenschaftlichen Beiräten hochschuldidaktischer Einrichtungen und Projekten Veröffentlichungen usw. unter <http://www.fh-bielefeld.de/didaktik/>

Vorhaben im dghd-Vorstand: Nach dem Ausbau der traditionsreichen Reihe Blickpunkt Hochschuldidaktik als Publikationsorgan der dghd und der Einrichtung eines Editorial Boards zur Qualitätsentwicklung der Blickpunktreihe ist geplant, je einen Tagungsband und einen Themenband pro Jahr herauszugeben und so jungen Hochschuldidaktikerinnen und Hochschuldidaktikern Möglichkeiten und Unterstützung bei Veröffentlichungen zu bieten. Weiterhin wird die Reihe Blickpunkt auch in eBook-Formaten zu beziehen sein.

Die Konzeption von Angeboten für junge Hochschuldidaktikerinnen und Hochschuldidaktiker in der AG Nachwuchsförderung und Mitgliederbindung (Newcomer-Workshops, spezielle Veranstaltungen sowie die Umsetzung des bereits geplanten Begrüßungskits usw.) sind weitere Vorhaben.

3.3 Dr. Sabine Marx

Geschäftsführende Leiterin des Kompetenzzentrums Hochschuldidaktik für Niedersachsen



Dr. Sabine Marx studierte in Bielefeld Soziologie und war im Anschluss in Lehre und Forschung an verschiedenen Universitäten tätig (Bremen, Münster, Bielefeld). Nach Weiterbildung zur Gestalttherapeutin und mehrjähriger Tätigkeit als Führungskräftetrainerin für die Wirtschaft verfasste sie ihre Promotion zum Thema „Kommunikation im Arbeitsteam. Eine Fallstudie mit Ingenieurinnen und Ingenieuren“ (Universität Bielefeld 2002). Seit 2003 ist sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Kompetenzzentrums Hochschuldidaktik für Niedersachsen (seit 2005 als Geschäftsführende Leiterin). Ihr Arbeitsgebiet umfasst die hochschuldidaktische Programmentwicklung, Beratung von Lehrenden, Fakultäten und Hochschulleitungen sowie Netzwerkarbeit der niedersächsischen Universitäten

und Fachhochschulen. Arbeitsschwerpunkte sind Hochschulcoaching sowie Gender in der Lehre. Verschiedene Drittmittelprojekte zur Hochschuldidaktik (u.a. „campusemerge“ – ein innovativer Lehrpreis im Bereich Multimedia für die Lehre, „Aktiv in der Lehre“ – ein Qualifizierungsprogramm der Medizindidaktik, z.Zt. Kooperationspartnerin im QPL-Pakt-Projekt „teach4tu“ der TU Braunschweig).

Warum kandidiere ich erneut für den Vorstand der dghd?

Zunächst meine spontane Antwort: weil mir die Tätigkeit in den vergangenen drei Jahren viel Freude gemacht hat. Durch vielfältige Rückmeldungen wurde mir immer wieder signalisiert, dass unsere Arbeit dort angekommen ist, wo sie hingehört: bei den Mitgliedern unserer Gesellschaft und der hochschuldidaktischen Community. Gar nicht so selten war es möglich, Anregungen aus dem Kreis der Mitglieder aufzugreifen, beispielsweise bei der Neugründung von AGs, der besseren Gestaltung der Homepage oder der Unterstützung von Tagungen und Netzwerken. Darum ist mein Eindruck dass wir mit dem gegenwärtigen Vorstands-Team auf dem richtigen Weg sind.

Hier möchte ich die Tätigkeitsfelder hervorheben, für die ich mich persönlich besonders verantwortlich fühle. Da ist zum einen der Bereich Hochschulcoaching. Die AG „Coaching“ hat erfolgreich gearbeitet und wird bis zur nächsten Mitgliederversammlung ein Papier mit Empfehlungen für Hochschulleitungen vorlegen. Jedes zweite Jahr ist es uns in Kooperation mit der AG gelungen, eine Coaching-Tagung für die Lehre zu veranstalten (Coaching & Meer) und auch für September 2014 planen wir erneut eine solche Arbeitstagung auf Sylt. Neue Impulse verspreche ich mir auch von der AG „Multimedia in der Lehre“, die in diesen Tagen ihre Arbeit aufnimmt. Im vergangenen Oktober war ich Vertreterin der dghd beim 4. Deutsch-Chinesischen Hochschulforum in Chongqing. Da ich bereits mehrfach bei diesen Treffen dabei sein konnte, ist mir die Kooperation mit den chinesischen Partnern besonders wichtig geworden, so dass ich gerne auch in den kommenden Jahren diesen Bereich verrete und den Aufbau eines deutsch-chinesischen Netzwerkes zu Fragen der Hochschuldidaktik und Hochschulforschung unterstütze. Wenn möglich, werde ich im Programmkomitee zum 5. Deutsch-Chinesischen Hochschulforum mitwirken, das in 2016 an einer Mitgliedshochschule der dghd stattfinden wird.

Besonders wichtig ist es mir, dass neben dem u.a. durch das Wirken der Forschungskommission gestärkten Bereich der hochschuldidaktischen Forschung auch der Praxisbereich Hochschuldidaktik in der dghd ebenbürtig vertreten ist. Daher bin ich zurzeit mit der Gründung einer AG Weiterbildung befasst. Aus meiner Sicht gehört ganz oben auf die Agenda der AG und damit auch der Vorstandsarbeit in den kommenden Jahren die Frage der Qualifikation und Qualifizierung von HochschuldidaktikerInnen, möglicherweise durch Formulierung eines Anforderungs- und Kompetenzprofils. Perspektivisch könnte eine Wiederaufnahme der Weiterbildungskommission in der dghd ins Auge gefasst werden.

Die drei Jahre sind rasch vergangen und das ist der wesentliche Grund für meine erneute Bewerbung: wir haben einiges auf den Weg bringen können und ich möchte, dass die neuen Felder sich noch

stärker entwickeln können. Das braucht einfach Zeit. Sollte ich wiedergewählt werden, kann ich jetzt schon mitteilen, dass ich nicht für eine dritte Amtsperiode zur Verfügung stehe.

Ich hoffe auf eine weitere produktive Vorstandsperiode, die nur erfolgreich sein kann, wenn sich auch zukünftig die Mitglieder so engagiert mit einbringen wie in den vergangenen Jahren. Das Wirken der dghd auf den verschiedensten Ebenen im Sinne unserer hochschuldidaktischen Gesellschaft und der Community weiter sichtbar zu machen und nach vorne zu bringen, dafür werde ich mich einsetzen und bitte um das Vertrauen der Mitglieder bei den Vorstandswahlen.

3.4 Prof. Dr. Marianne Merkt

(erneute Kandidatur für den Vorstandsvorsitz der DGHD)



Meine Ziele:

Wichtig ist mir, die Professionalisierung der Hochschullehre und der Hochschuldidaktik und ihre nachhaltige Verankerung in den Hochschulen weiter zu fördern, sowohl im Anwendungs- als auch im Wissenschaftsbereich. Wichtig ist mir, dass diese Ziele auch als Praxis gelebt werden.

Wofür ich mich einsetze:

- Für einen hohen Austausch der dghd Mitglieder untereinander, über Generations-, Fach- und Kultur- und Ortsgrenzen hinweg
- Für einen Austausch der dghd Mitglieder mit benachbarten Gesellschaften und mit dem Ausland
- Für die Vertretung der dghd Interessen in der Bildungspolitik
- Für eine Förderung des Nachwuchses
- Für eine bessere Organisation der dghd

Was ich mitbringe:

- Erfahrung auf vielen unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Hochschuldidaktik
- Gut funktionierende Netzwerke
- Neugierde und Offenheit für Innovatives
- Die Bereitschaft, für gute Ideen und Projekte viel zu arbeiten
- Sachorientierung und Diplomatie

Curriculum Vitae

Professur für Hochschuldidaktik und Wissensmanagement, Leitung des Zentrums für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung und Ko-Leitung des Qualitätspakt Lehre Projekts „Qualität hoch 2“ an der Hochschule Magdeburg-Stendal, seit 2011 Mitglied des ICED-Boards

Forschungsschwerpunkte Professionalisierung der Hochschullehre und der Hochschuldidaktik, Kompetenzentwicklung von Hochschullehrenden, Studienreform-Prozesse und Studierfähigkeit, die didaktische Entwicklung von (e)Szenarien in der Hochschullehre, ePortfolios

3.5 Prof. Dr. Karin Reiber

Prof. Dr.

Karin Reiber

Wer ich bin und was ich mache...	• Professorin für Erziehungswissenschaft/Didaktik an der Hochschule Esslingen und wiss. Leitung des Didaktikzentrums, einer zentralen Service- und Kompetenzeinrichtung für hochschuldidaktische Weiterbildung, E-Learning, Evaluation und audiovisuelle sowie interaktive Lernmedien; • Arbeitsschwerpunkte: Kompetenzentwicklung für und in der Hochschullehre, Forschendes Lernen, Service Learning, Evaluation, Verbleibstudien/Absolventen/innen-Befragungen, Akademisierung der Berufsbildung.
Was ich für die Vorstandsarbeit mitbringe...	• Eigene Lehrerfahrung an Universitäten und Fachhochschulen seit 1996; • Kompetenz in der hochschuldidaktischen Weiterbildung im Rahmen von universitären und Fachhochschul-Netzwerken; • Expertise in der Konzeption und Umsetzung hochschuldidaktischer Weiterbildung; • Erfahrung bei der hochschulweiten Qualitätsentwicklung von Lehre auf dem Wege der hochschuldidaktischen Weiterbildung, des E-Learning und der Evaluation; • Kompetenz in der Konzeption und Durchführung wissenschaftlicher Fachtagungen.
Was mich motiviert und wofür ich stehe...	• Weiterentwicklung der Fachgesellschaft für Hochschuldidaktik im Zeichen sich diversifizierender Hochschullehre; • Weiterentwicklung der Fachgesellschaft für Hochschuldidaktik im Spannungsfeld von Wissenschaftsbezug und Anwendungs-/Nutzerorientierung; • Hochschuldidaktik als evidenzbasierte und reflektierte Bezugsdisziplin für Fragen der Qualitätsentwicklung von Hochschullehre; • Vernetzung mit anderen Fachgesellschaften und Netzwerken: Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA), Lehre^n.
Weitere Informationen...	www.dr-reiber.de

3.6 Prof. Dr. Niclas Schaper



Ich arbeite seit fast zehn Jahren als Professor für Arbeits- und Organisationspsychologie an der Universität Paderborn. Durch den Wechsel nach Paderborn wurde ich gleich zu Beginn in eine Ausbildung als hochschuldidaktischer Moderator involviert. Dies war der entscheidende Impuls, sich intensiv in den Bereich der Hochschuldidaktik einzuarbeiten und weitere inspirierende Aufgaben in diesem Zusammenhang zu übernehmen. Mittlerweile leite ich zusammen mit der Vizepräsidentin für Studium und Lehre die Stabsstelle für Bildungsinnovationen und Hochschuldidaktik an der Paderborner Universität sowie das Paderborner Qualitätspakt Projekt. Hier versuchen wir mit vielfältigen Ansätzen Lehre und Studium in Paderborn studierendenorientiert zu gestalten und die didaktische Qualität der Lehrangebote zu steigern, wozu unterschiedlichste hochschuldidaktische learning opportunities zugeschnitten auf die jeweiligen Zielgruppen gehören. Für die Hochschulrektorenkonferenz habe ich in den letzten zwei Jahren zwei Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre erarbeitet und veröffentlicht. Auch in meiner Forschung beschäftige ich mich intensiv mit hochschulbezogenen Themen- und Fragestellungen, insbesondere gehören dazu Fragen der Kompetenzmodellierung, -messung und -entwicklung. Nicht zuletzt konnte ich mich bei der Formulierung der Charta für gute Lehre an verschiedenen Stellen einbringen. So kritisch man das Ergebnis auch einschätzen mag, so war doch der Prozess bei der Erarbeitung der Charta und dem Austausch dazu enorm spannend und hat viele wichtige Impulse gesetzt.

Warum ich erneut für den Vorstand der dghd kandidiere?

Zunächst mal hat mir die Arbeit im Vorstand viel Spaß gemacht, und ich hatte den Eindruck, dass wir durch unsere Arbeit einiges in der vergangenen Vorstandsperiode bewirken und für die Hochschuldidaktik auf den Weg bringen konnten. Unterschiedliche Rückmeldungen haben verdeutlicht, dass unsere Arbeit von den dghd Mitgliedern positiv wahrgenommen wird und Impulse engagiert aufgegriffen werden; wir aber auch umgekehrt viele Initiativen und das Engagement verschiedener Mitglieder und Netzwerke aufgreifen und unterstützen konnten. Neben einer höheren Transparenz und verbesserten Kommunikation bezüglich der Vorstandsarbeit (z.B. durch kontinuierliche Newsletter, neue Homepage, erweiterte Vorstandssitzungen), konnte insbesondere die Zusammenarbeit mit den verschiedenen dghd Arbeitsgruppen und anderen Netzwerken verstärkt und verbessert werden, aber auch die Vernetzung mit den internationalen Hochschuldidaktik-Verbänden intensiviert werden. Persönlich habe ich mich in der vergangenen Periode insbesondere um die Neugründung der Forschungskommission und deren Koordination gekümmert. Neben der Diskussion und Aufarbeitung von aktuellen Forschungsfragen und -bedarfen in der Hochschuldidaktik, konnten wir zusammen mit dem dghd Vorstand auch die BMBF-Ausschreibung zur Begleitforschung bei den

Qualitätspaktprojekten mit initiieren und begleiten. Der Kommission ist darüber hinaus die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses besonders wichtig. Hier haben wir insbesondere mit dem hochschuldidaktischen Promovenden-Netzwerk zusammengearbeitet und verschiedene Weiterbildungsangebote für die Promovenden unterstützt. Außerdem ist es uns gelungen den Johannes-Wildt-Preis für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der hochschuldidaktischen Forschung das erste Mal auszuschreiben, auf den wir eine umfangreiche Zahl von Bewerbungen erhalten haben. Nicht zuletzt haben wir versucht, den Forschungsfokus auf den letzten dghd Tagungen zu verstärken und sichtbarer zu machen. Dahinter steht die Überzeugung, dass hochschuldidaktische Praxis auch ein empirisches Forschungsfundament benötigt und davon in besonderer Weise bei seiner Weiterentwicklung profitiert. Diese Initiativen würde ich gerne weiter verfolgen und ausbauen und dabei insbesondere die Vernetzung von hochschuldidaktischer Forschung und Praxis einerseits, aber auch zwischen hochschulfachdidaktischer und allgemein-hochschuldidaktischer Forschung andererseits stärker unterstützen und fördern. Auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Hochschuldidaktik, die durch die Qualitätspaktprojekte und die zukünftige Begleitforschung noch erhebliche Potenziale aufweist, soll noch stärker in den Mittelpunkt gerückt werden. Nicht zuletzt möchte ich auch die Vernetzung mit der europäischen und internationalen hochschuldidaktischen (Forschungs-)Community ausbauen und unterstützen.

3.7 Dr. Antonia Scholkmann



Mein Name ist Antonia Scholkmann. Von Hause aus Psychologin (Diplom 2004 an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen) habe ich mich schon früh in meinem Werdegang mit lern- und bildungsbezogenen Themenstellungen sowie mit dem System Hochschule und seinen Akteur/inn/en beschäftigt - unter anderem in meiner Diplomarbeit zum Phänomen des „Bullying“ im schulischen Kontext und in meiner Dissertation zur Führungsrolle von Dekan/inn/en. Von 2005 - 2009 war ich dazu Kollegiatin im Promotionskolleg „Wissensmanagement und Selbstorganisation hochschulischer Lehr- und Lernprozesse“ am Hochschuldidaktischen Zentrum (HDZ, jetzt zhb.) der TU Dortmund. Endgültig dem Bereich hochschulischer Lehr-, Lern- und Entwicklungsforschung zugewendet habe ich mich durch die Übernahme des Forschungsprojekts PBL – Wirksamkeit Problembasierten Lernens als hochschuldidaktische Methode“ (zusammen mit Prof. Dr. Sigrid

Metz-Göckel), das von 2009 - 2012 ebenfalls am HDZ angesiedelt war. Seit dem Sommersemester 2012 bin ich Vertretungsprofessorin am Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung der Universität Hamburg und lehre dort im Studiengang Master of Higher Education.

Durch meine Erfahrungen als sowohl Hochschulforscherin als auch Hochschuldidaktikerin weiß ich, dass hochschulisches Lehren und Lernen immer multiperspektivisch und interdisziplinär betrachtet werden muss. Diese genuinen „Querschnittsfokus“ der Hochschuldidaktik, so meine Überzeugung, sollte die Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik auch in Zukunft auf wissenschaftlicher, praktischer und politischer Ebene stärken. Mein Beitrag zur Arbeit des DGHD-Vorstands im Falle meiner Wahl soll daher in der Stärkung von Themen wie der Verbindung von hochschuldidaktischer Evidenz und Praxis (in Forschung, Curriculumsentwicklung und konkreten hochschuldidaktischen Interventionen) oder der Förderung von Interdisziplinarität und Internationalisierung (etwa durch Etablierung von Austauschprogrammen oder durch gezielte Förderung internationaler Konferenzteilnahmen) liegen. Ein weiteres Thema, das ich gerne in die Arbeit des DGHD-Vorstands einbringen möchte, ist die Frage nach der Herstellung von Nachhaltigkeit der im Moment durch den Qualitätspakt Lehre angestoßenen Entwicklungen zum hochschuldidaktischen Wissens- und Kompetenzaufbau.

3.8 Diana Urban



Als Diplom Pädagogin arbeite und forsche ich seit nunmehr 5 Jahren im Bereich der Erwachsenenbildung und Hochschuldidaktik. Dabei befasse ich mich u.a. mit individuellen Lern- und Bildungsbiographien, beruflichen Selbstverständnissen und professionellem Handeln im institutionellen Kontext. Aktuell verfolge ich diese Themen im Rahmen meiner Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stabsstelle Bildungsinnovationen und Hochschuldidaktik an der Universität Paderborn, als freiberufliche Moderatorin und als Promovierende.

In der kommenden Amtsperiode möchte ich an meine bisherige Arbeit im Vorstand anknüpfen. Begonnene Projekte gilt es weiterzuführen und auszuweiten, neue Ideen zu generieren und gemeinsam mit den Mitgliedern umzusetzen. Das bedeutet konkret:



Vernetzung der Gesellschaft

- Mitarbeit an der Netzwerkinitiative Hochschul- und Wissenschaftsforschung (gemeinsam mit der GfHf, GMW, DGEval, DGWF und weiteren)
- Fortführung der Kooperation mit Fachgesellschaften und Initiativen wie bspw. beim Format des Jungen Forums (GMW, GI – Fachgruppe E-Learning, DGfE Sektion Medienpädagogik)
- Internationale Vernetzung (Teilnahme an der ICED sowie SEDA)



Kommunikation und Austausch innerhalb der Gesellschaft

- Sichtbarkeit aller Akteure (AGs, Netzwerke, Kommissionen) erhöhen durch Newsletter, Homepage, Broschüre.
- Fortführung und Verbesserung des dghd-Newsletters (neue Rubriken, stärkere Strukturierung etc.) sowie weitere Öffentlichkeitsarbeit
- Unterstützung und Mitarbeit an bestehenden AGs, und Netzwerken (insbesondere bundesweites Treffen, AG Digitale Medien, Promovenden-Netzwerk)



Nachwuchsförderung

- Als Promovierende und noch junge Hochschuldidaktikerin sehe ich es als meine wichtigste Aufgabe, die Perspektive des (wissenschaftlichen) Nachwuchses mit in die Vorstandsarbeit einzubringen und Bedarfe aufzugreifen.
- Förderung und Unterstützung des Promovenden-Netzwerkes
- Kooperation mit der Forschungskommission für Themen, die den wissenschaftlichen Nachwuchs betreffen
- Organisation und Unterstützung der Nachwuchstagung Junges Forum Medien und Hochschulentwicklung (JFMMH; 2014 zum dritten Mal)
- Konzeption einer Tagung mit weiteren (Fach-)Gesellschaften für 2015: Tanz auf allen Hochzeiten -Zur Situation von Nachwuchswissenschaftler/innen in Hochschulforschung und Wissenschaftsmanagement

4 Berichte der Arbeitsgruppen und Netzwerke

4.1 Einladung zur Forschungsmethodenwerkstatt des Promovierendennetzwerks

Liebe PromovendInnen,

es freut uns, Euch herzlichst zu unserer ersten Forschungswerkstatt für promovierende Hochschuldidaktiker/innen vom **11.2.2014 bis 12.2.2014, jeweils 10.00-17.00 Uhr** nach Jena einzuladen. Auf Basis einer Abstimmung über Themen und mögliche Dozent/innen, konnten wir Frau Prof. Dr. Gläser-Zikuda als Dozentin für unsere erste Forschungswerkstatt gewinnen. Sie hat sich bereit erklärt, für uns einen Workshop zur **Qualitativen Sozialforschung** durchzuführen. Zusätzlich wird Frau Dr. Hagenauer einen Workshop zur **Quantitativen Sozialforschung** anbieten. Der konkrete Ablauf wird mit den Teilnehmenden abgestimmt (Vorwissen, Wünsche, Anliegen)

Kosten: Die Kosten für die Forschungswerkstatt werden durch die dghd e.V. übernommen. Die Teilnahme ist für Mitglieder unseres PromovendInnen-Netzwerks daher kostenlos. Es fallen lediglich die Fahrt- und Übernachtungskosten für Jena an.

Anmeldung und Informationen: Stefanie.Schoeler@fh-heidelberg.de

5 Standpunkte – „Anwesenheitspflicht?!“ – Pro!

Ein Mittwochmorgen im April, 08.15 Uhr: Der Berufsverkehr schnurrt schon seit Stunden durch Hamburg, die meisten Behörden sind besetzt, Tausende Kinder sitzen im Unterricht – und dennoch scheint in der ersten Sitzung meines Seminars „Lern- und Arbeitsstrategien“ die Meinung vorzuherrschen, es sei mitten in der Nacht und eine Frechheit, um diese Zeit überhaupt eine Veranstaltung anzubieten. Leise verfluchen sich einige, denen es bei der Wahl des Seminars in den Semesterferien eigentlich ganz geschickt erschien, das Seminar schon um diese frühe Uhrzeit abzuheben und dann hinter sich zu haben. Dass der Wecker entsprechend um spätestens sieben Uhr, häufig sogar noch weitaus früher, klingeln würde – ein Umstand, den man vor einigen Wochen noch nicht in seiner Folgeschwere erfassen konnte.

Forscher nennen dieses Phänomen, die in der Zukunft liegenden unangenehmen Konsequenzen getroffener Entscheidungen zu unterschätzen, zeitinkonsistentes Verhalten. Unter anderem um dieses Phänomen geht es in meinem Seminar „Lern- und Arbeitsstrategien“: um ein besseres Verständnis der Themen Zeitplanung, Motivation und Selbstdisziplin, um Selbstreflexion und einen bewussteren Umgang mit den eigenen Ressourcen. Dorthin ist es jedoch ein langer Weg, selbst die 14 Sitzungen im Semester und das obligatorisch zu führende Lernjournal sind nur ein erster Schritt. Um diesen allerdings gehen zu können, herrscht in meinem Seminar strikte Anwesenheitspflicht, in der Studienordnung mathematisch präzise vorgegeben: In zwei von 14 Sitzungen darf gefehlt werden, zwei weitere Fehlsitzungen sind durch ein ärztliches Attest zu entschuldigen. Wer mehr als insgesamt vier Sitzungen fehlt, kann das Seminar nicht bestehen (Gnadenersuche und Extraaufgaben haben allerdings manchem auch bei fünf Fehlsitzungen schon zu einem Schein verholfen). Die Verlautbarung dieser Formel in der ersten Sitzung stößt auf keinen Widerstand, und ich bin froh, dass ich mich an diesem Mittwochmorgen auf die institutionellen Vorgaben berufen kann – so sind nun mal die Regeln, ihr wisst schon... Doch wie würde ich es eigentlich halten, wenn ich frei entscheiden könnte, ob ich eine Anwesenheitspflicht vorgeben möchte?

Die politisch – oder besser: didaktisch korrekte Antwort würde wohl lauten, dass die Studierenden selbstverantwortliche Lernende sind, die selbst entscheiden sollten, ob sie am Seminar teilnehmen möchten oder nicht. Und weiter: Nur freiwillig kann eine wirkliche Lernmotivation entstehen, durch defensives Pflichtabsitzen wird häufig sogar das Gegenteil erreicht. Und im größeren Ganzen: Universitäten sollten Orte freier – und freiwilliger – Bildung mündiger Menschen sein, usw. Da es sich bei dieser neuen Kategorie des dghd-Newsletters jedoch um „Standpunkte“ handelt, möchte ich hier aus ganz persönlichen Erfahrungen heraus und ohne mich durch erschöpfende Zitationen der (hochschul-)didaktischen Forschung abzusichern die Gegenposition einnehmen: Ja, ich bin für die Anwesenheitspflicht, zumindest in Seminaren. Ich denke, auch mit Anwesenheitszwang kann es gelingen, eine produktive Arbeitsatmosphäre zu schaffen und anspruchsvolle Lehr- und Lernziele zu erreichen, und ich glaube, viele meiner Studierenden würden sich jede Woche aufs Neue beim Weckerklingeln am liebsten noch einmal umdrehen, sind aber am Ende des Semesters froh, zum Seminarbesuch verpflichtet gewesen zu sein (im Sinne meiner Argumentation sei mir dieses nur unzureichend sublimierte Eigenlob hoffentlich verziehen).

Der Vorteil einer Anwesenheitspflicht besteht für mich darin, dass sie mir und den Lernenden einen kontinuierlichen face-to-face-Kontakt ermöglicht, ja sogar garantiert. Dieser stellt gleichsam die materielle Basis dar, damit sich in der gemeinsamen Auseinandersetzung mit den Seminarinhalten und im persönlichen Austausch eine produktive Lerngemeinschaft bilden kann. Ob dies gelingt, hängt allerdings gerade zu Beginn sehr von der Seminarleitung ab, die Angebote machen muss, damit die möglicherweise extrinsisch motivierten Anwesenden zu intrinsisch motivierten Lernenden werden können. Interesse wecken, Lerndefizite sichtbar machen, Anlässe für Lernhandlungen schaffen und dabei als Lehrperson gleichzeitig so kompetent und authentisch sein, dass sich die Lernenden auf den Prozess einlassen – diese Herausforderungen sind umso größer, je weniger ich von einer rein freiwilligen Anwesenheit ausgehen kann. Das ist die besondere Verantwortung, die in meinen Augen mit

der Anwesenheitspflicht einhergeht: Den Lehrenden wird die Präsenzzeit der Studierenden „geschenkt“, und es ist an ihnen, damit verantwortungsvoll umzugehen.

Damit möchte ich weder behaupten, dass sich nicht auch in asynchronen (E-)Lernsettings produktive Lerngemeinschaften ausbilden können (das können sie ganz sicherlich, nur mit anderen didaktischen Gestaltungsprinzipien). Noch will ich postulieren, dass die Anwesenheitspflicht per se positiv ist – in uninspiriert gehaltenen Vorlesungen oder bleiernen Referateseminaren kann sie die Lust an der Wissenschaft regelrecht ersticken. Wenn aber die Lehrenden die Verantwortung, die mit der Anwesenheitspflicht einhergeht, ernstnehmen, dann kann durch sie die Präsenzzeit wirklich zur gemeinsamen Lernzeit werden. Bleibt nur noch eine Frage: Werden die Lernenden durch diese Maßnahme nicht letztlich doch entmündigt? Denn wenn es tatsächlich so großartige Lernsettings sind, müssten sie dann nicht von alleine kommen, ganz ohne Zwang? Diese Sichtweise kann man vertreten, ich möchte hier jedoch einen anderen Standpunkt vertreten: Durch die Anwesenheitspflicht werden die Lernenden sogar entlastet! Anstatt sich jeden Mittwochmorgen von Neuem der Frage zu stellen, ob der Wecker aus dem Fenster geschmissen werden soll, müssen sie sich nur einmal für den Besuch des Seminars entscheiden, um von diesem Zeitpunkt an den klar formulierten Regeln folgen zu können. Wirklich angenehm wird das Aufstehen dadurch zwar nicht, aber es entlastet den Einzelnen zumindest von einer wöchentlichen Entscheidungsverantwortung. Diese Methode, den eigenen Handlungsspielraum bewusst einzuschränken, um in willensschwachen Momenten erst gar nicht in Versuchung zu kommen, nennt sich „Precommitment“ (auch das ein Thema meines oben erwähnten Seminars). Und jeder, der sich nach anfänglicher Unlust doch etwa zum Sport oder einer Fortbildung überwunden hat, weil der Kurs doch nun mal bezahlt ist, wird das anschließende gute Gefühl kennen, von dem mir viele Studierende am Ende des Semesters berichten: den Stolz, durch kontinuierliche Arbeit einen Lernfortschritt für sich erzielt zu haben – und in diesem konkreten Fall das verdiente Anrecht darauf, in den Semesterferien jeden Mittwoch ausschlafen zu können.

Nadia Blüthmann
Arbeitsstelle Studium und Beruf
Fakultät für Geisteswissenschaften
Von-Melle-Park 6, Postfach #19, 20146 Hamburg
Tel.: 040/ 42838 -2693
nadia.bluthmann@uni-hamburg.de
www.uni-hamburg.de/astub

6 Rückblicke

6.1 4. Deutsch-Chinesisches Hochschulforum in Chongqing

Vom 21. bis 25. Oktober 2013 trafen sich über 70 WissenschaftlerInnen chinesischer und deutscher Universitäten an der Southwest University in Chongqing zum 4. deutsch-chinesischen Hochschulforum. Es stand bei dieser Begegnung unter der Überschrift „Reform der Studienganggestaltung in China und Deutschland“. Das Forum ist Bestandteil einer Kooperation zwischen der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd), der Gesellschaft für Hochschulforschung (GFHF) sowie der National Association for the Study of Higher Education (NASHE). Das Forum wird alle zwei Jahre im Wechsel zwischen China und Deutschland veranstaltet. Die Zusammenarbeit soll durch einen Kooperationsvertrag gefestigt werden. Auch diesmal waren die Diskussionen lebhaft und intensiv und auffällig waren die Ähnlichkeiten in der Entwicklung der Hochschullandschaften, so dass auch in China ein verstärktes Interesse an Fragen der Lehre und Qualitätsentwicklung festzustellen ist. Vertreterin aus dem Vorstand der dghd beim diesjährigen Forum war Dr. Sabine Marx, die auch gerne als Ansprechpartnerin für Fragen zur Verfügung steht: sabine.marx@tu-braunschweig.de.

6.2 Pressemitteilung Symposium HD MINT: MINTTendrin – Lehre erleben

Fast 250 angemeldete Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland sowie aus der Schweiz kamen am 7. und 8. November an der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm zusammen. Anlass war das erste Symposium zur Didaktik (Lehre) in den MINT Fächern. MINT ist das Akronym für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Das Symposium wurde maßgeblich durch die sechs am Projekt HD-MINT (www.hd-mint.de) beteiligten bayerischen Hochschulen und dem Zentrum für Hochschuldidaktik (DiZ) in Ingolstadt gestaltet. Ziel des Projekts HD MINT ist einerseits die Professionalisierung der Lehre und andererseits die Verbesserung sowie nachhaltige Sicherung der Lernerfolge bei den Studierenden. Hierfür stellt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Mittel aus dem „Qualitätspakt Lehre“ zur Verfügung. Das Motto der Tagung lautete: „MINTTendrin – Lehre erleben“ – der Name war Programm. Den Schwerpunkt des Symposiums bildeten, neben den Vorträgen, 28 Workshops und 22 Poster. Die Akteure der MINT Fächer stellten ihre Projekte vor und berichteten von Methoden aktivierender Lehre.

Welche praktischen Erfahrungen wurden im Unterricht gemacht?

Welche Beispiele haben sich bewährt?

Welche Ergebnisse gibt es bereits?

Diese und weitere Fragen wurden sowohl in den Workshops, als auch in den Vorträgen sowie dem Experteninterview zum Abschluss beantwortet. Neue zeitgemäße Lehrkonzepte sowie Methoden, die das Lernverhalten der Studierenden fördern und dabei grundlegende Lernschwierigkeiten der Studierenden in den MINT-Fächern berücksichtigen, wurden vorgestellt. Viele der Beiträge berichteten von Erfahrungen mit Peer Instruction, Just-in-Time Teaching und anderen lernerorientierten Konzepten. Alle Teilnehmenden erhielten Anregungen für ihre konkrete Lehre und einen Einblick in die Arbeit der einzelnen Hochschulstandorte in Bayern. Nachzulesen sind diese Ergebnisse im über 300 Seiten starken Tagungsband, welcher auch auf der Seite <http://www.hd-mint.de/symposium-2013/> zum

Herunterladen kostenfrei angeboten wird. Der Band ist eine Fundgrube für alle Lehrenden in den MINT-Fächern und enthält zahlreiche praktische Tipps sowie Lehrkonzepte, die sich bewährt haben. Eingerahmt wurde die Veranstaltung von den beiden Keynotespeakern Prof. Paula Heron (University of Washington) und Prof. Dr. Norbert Hoffmann (Technische Universität Hamburg-Harburg), die aus ihrer langjährigen Erfahrung über anwendungs- und forschungsbezogene Lehrperspektiven berichteten. Zum Abschluss des Symposiums standen Beide als Diskussionspartner für ein Expertenin-

interview zur Verfügung, das durch Prof. Christian Kautz (Technische Universität Hamburg Harburg) und Prof. Eva-Maria Beck-Meuth (Hochschule Aschaffenburg) moderiert wurde.

Die bundesweite Resonanz der Teilnehmenden zeigt die Bedeutung des Themas und wird zukünftig an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften eine größere Rolle spielen.

Weitere Informationen über

Projektbüro HD MINT

Milchstraße 25

85049 Ingolstadt

Tel.: 0841-133418 11



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



TECHNISCHE HOCHSCHULE NÜRNBERG
GEORG SIMON OHM

www.hd-mint.de



7 Einblicke

7.1 Seit 30 Jahren innovative Kraft: die HDA an der TU Darmstadt - Erfolgsfaktoren hochschuldidaktischer Arbeit

Die Hochschuldidaktische Arbeitsstelle (HDA) an der TU Darmstadt feiert dieses Jahr ihr 30-jähriges Jubiläum. Damit ist sie in der hochschuldidaktischen Landschaft der Bundesrepublik Deutschland eine der wenigen Einrichtungen, die seit vielen Jahren ununterbrochen existieren. Während viele hochschuldidaktische Zentren, die in den 70er Jahren in Deutschland gegründet wurden, nicht überdauerten, blieb die HDA eine feste Institution an der Technischen Universität Darmstadt. Lassen sich an der HDA einige Erfolgsfaktoren für die Etablierung und Kontinuität gezielter Qualitätsentwicklung der Lehre durch hochschuldidaktische Arbeit ablesen?

Alles begann ganz klein: „flächendeckenden Einführung von Orientierungswochen“ - dies war der Auftrag, den Dr. Michael Deneke bei seiner Einstellung erhielt. Als junger Chemiker frisch vom hochschuldidaktischen „Mutterschiff“, dem Hamburger IZHD, importiert, begann er 1977 die Arbeit. Schon einige Jahre darauf wurde die Übungsleiterschulung für Fachtutoren u.a. mit dem Fachbereich Mathematik etabliert. Gemeinsam mit zwei weiteren Mitarbeitern wurde in der HDA eine Tutorengruppe aufgebaut, die studienergänzend Lern- und Arbeitstechniken für Studierende anbot.

1983 dann wurde die hochschuldidaktische Arbeitsstelle offiziell mit einem Senatsbeschluss gegründet. Sie wurde als zentrale wissenschaftliche Einrichtung gegründet, die zunächst dem Beauftragten für Hochschuldidaktik, später dem Vizepräsidenten für Lehre zugeordnet war. Dies unterschied sie von anderen Zentren, wo die hochschuldidaktische Arbeit an einem Lehrstuhl und somit in einem Fachbereich angesiedelt war. Die Beratung und Mitarbeit in Hochschulgremien war von Anfang an ein zentrales Anliegen der HDA.

Das Arbeitsfeld erweiterte sich in den 80er Jahren: neben der Zielgruppe der Studierenden entwickelte sich die didaktische Aus- und Weiterbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Beratung einzelner Hochschullehrer als ein wichtiges Standbein der Arbeit.

Als weiterer Schwerpunkt wurde in den 90er Jahren die Förderung des interdisziplinären Lernens ins Leben gerufen. In dieser Zeit initiierte die HDA auch „Werkstattgespräche“, die den Austausch von Studienreformern in der TU Darmstadt förderte. Hier standen die Förderung aktivierenden Lehrens und Studierens im Mittelpunkt.

Die HDA beteiligte sich folgerichtig an der Initiierung und Begleitung von Studienprojekten in den Ingenieurwissenschaften. Es wurde ein Unterstützungssystem für Studienprojekte entwickelt, in dem den Projektgruppen Fach- und Teambegleiter zur Seite stehen. Diese wiederum werden in der HDA ausgebildet – ein Erfolgsmodell, das bis heute weite Teile der Arbeit trägt.

In den 2000er Jahren ermöglichten akquirierte Drittmittel eine erneute Diversifizierung der Arbeitsfelder, aus der auch Begleitforschung und Evaluation von Studienreformprojekten entstand. Dabei wurde eine breite Erfahrung mit Evaluationsvorhaben gewonnen, so dass sich bis heute eine eigene AG Evaluation gebildet hat, die u. a. für die Lehrevaluationen und Absolventenbefragungen an der TU zuständig ist.

In dieser Phase wurden auch Projekte zur „Verbesserung des Studienerfolges internationaler Studierender“ und zum „computergestützten Lernen“, Schreibgruppen und studentische Mentorenprogramme entwickelt. Daraus sind mehrmals neue Zentren hervorgegangen wie z.B. das e-learning-Zentrum (elc) oder die Schreibberatung im Sprachenzentrum.

Die Bereitschaft, immer wieder neue Ideen zu entwickeln und nahe an den Bedarfen der Universität zu arbeiten, ist die spezielle Stärke der HDA. Während die Hochschuldidaktik sich in den frühen Jahren quasi selbst erfinden konnte und musste, ist mittlerweile ein deutlich höherer Grad an Professionalisierung erreicht.

Heute liegen die Schwerpunkte der Arbeit in drei Arbeitsbereichen:

1. studentische Schlüsselkompetenzförderung, Tutoren- und Mentorenarbeit, studentische Trainerausbildung;
Gestaltung interdisziplinärer Projektwochen (gefördert durch den Qualitätspakt Lehre)
2. Hochschuldidaktischer Weiterbildung und Beratung Lehrender,
3. Evaluation und Absolventenbefragung

Die Zusammenarbeit über diese Arbeitsbereiche hinweg wird von den mittlerweile über zwanzig Mitarbeiter/innen als sehr befruchtend erlebt.

Der Servicegedanke für die Fachbereiche steht bei der Arbeit im Vordergrund.

Was hat also zusammenfassend zum Bestehen der Hochschuldidaktische Arbeitsstelle über den Zeitraum von 30 Jahren an der TU Darmstadt geführt? Wir sehen folgende Erfolgsfaktoren:

- die Arbeit als zentrale Einrichtung, statt einer Konstruktion, in der ein Fachbereich andere Fachbereiche berät
- die intensive Vernetzung und Zusammenarbeit mit allen Akteuren der Hochschule mit der HDA,
- das hochschulpolitische Engagement, durch das die HDA oft aktuelle Themen frühzeitig und proaktiv aufgreifen konnte,
- Mitarbeiter/innen, die eine gute Balance zwischen Forderungen nach Verbesserungen der Lehre einerseits und Flexibilität, Kooperations- und Kompromissbereitschaft in Gremien und Fachbereichen andererseits halten konnten.

Derzeit befindet sich die Hochschuldidaktik in Deutschland in einer Hochphase und ist fester Bestandteil moderner Hochschulen mit eigener Profilbildung in der Lehre. Vielleicht wird es auch wieder weniger günstige Phasen in diesem Arbeitsfeld geben. Wir wünschen uns, dass sich die Hochschuldidaktik weiterhin neue Themenfelder erschließen wird und dabei Bewährtes erhalten kann. Wir sind zuversichtlich!

Dipl.-Psych. Marion Eger

Dipl.-Soz. Annette Glathe

Literatur

M. Eger, B. Gondani, R. Kröger (Hrg.) (2011) Verantwortungsvolle Hochschuldidaktik.

Gesellschaftliche Herausforderungen, Nachhaltigkeitsanspruch und universitärer Alltag.

Lit.-Verlag: Berlin

7.2 Netzwerk Musikhochschulen startet Weiterbildungsangebot für Lehrende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung

Das Netzwerk Musikhochschulen für Qualitätsmanagement und Lehrentwicklung bietet an seinen zwölf Verbundhochschulen in diesem Semester erstmals Workshops, Coaching und Beratungsmöglichkeiten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Musikhochschulen an. Hierzu zählen ein Coachingangebot und einige Workshops für Mitglieder der Verwaltung. Der größte Teil des Angebots richtet sich jedoch an Lehrende. Das Handlungsfeld Lehrentwicklung im Netzwerk Musikhochschulen hat die Angebote auf Grundlage einer interviewgestützten Bedarfs- und Machbarkeitsanalyse an allen zwölf Netzwerkhochschulen entwickelt. Als Ergebnis dieser Analyse entstanden auch die drei Themenbereiche der Veranstaltungen: „Lehrreflexion und Lehrpersönlichkeit“, „Unterrichtsgestaltung“ und „Austausch“. Einige der Angebote können die Lehrenden vor Ort an ihrer Hochschule wahrnehmen, bei anderen handelt es sich um hochschulübergreifende Angebote. Die Interviews an den Hochschulen führten auch zu der Idee, zu den angebotenen Themenbereichen jeweils ein Basisangebot zu machen – bezogen auf die Lehrreflexion beinhaltet dies etwa einen Reflexionsleitfaden und einen Videomitschnitt des Unterrichts mit Transkription. Zusätzlich sind Erweiterungen möglich – für das genannte Beispiel wäre das die Zusammenarbeit mit externen Lehr-Coaches oder die Verstärkung kollegialer Fachdidaktik-Runden.

Solche hochschuldidaktischen Angebote, die an vielen Universitäten und Fachhochschulen bereits seit einigen Jahren ihren festen Platz haben, stellen im Bereich der Musik- und Kunsthochschulen noch eine Neuheit dar. Die Herausforderung besteht darin, Angebote nicht einfach zu übernehmen, sondern auf die Bedürfnisse der Musikhochschulen zugeschnittene Formate zu entwickeln. Dies ist möglich geworden, weil sich 2012 bundesweit zwölf Musikhochschulen zum „Netzwerk Musikhochschulen“ zusammengeschlossen haben, um in den Bereichen Qualitätsmanagement und Lehrentwicklung zusammenzuarbeiten. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert dieses Projekt im Rahmen des Qualitätspakt Lehre. Neben den beschriebenen Angeboten unterstützt das Netzwerk die Hochschulen im Bereich des Qualitätsmanagements bei der Entwicklung passgenauer Evaluationsverfahren, die die Spezifika von Kunst- und Musikhochschulen berücksichtigen. Zu diesen zählen z.B. die gegenüber Universitäten geringere Anzahl von Studierenden und der Einzelunterricht als eine reguläre Unterrichtsform. Außerdem können sich die zwölf Verbundhochschulen durch das Netzwerk in Bezug auf jeweils individuelle Fragen zum Beispiel im Bereich der Prozessanalyse beraten lassen.

Nähere Informationen zum Netzwerk und zum gesamten Workshop-Angebot finden Sie unter:

www.netzwerk-musikhochschulen.de

Cordula Obergassel, Koordinatorin Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Zentrum Netzwerk Musikhochschulen für Qualitätsmanagement und Lehrentwicklung

Hornsche Str. 44 | E.12, D-32756 Detmold

Tel.: +495231-975-850

Fax: +495231-975-899

8 Rezensionen und Neuveröffentlichungen

8.1 Zeitschrift GAIA – Beitrag zum Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Die Zeitschrift *GAIA* (JIF 1,197) ist eine inter- und transdisziplinäre Zeitschrift für Wissenschaftler(innen) und Wissenschaftsinteressierte, die sich mit Hintergründen, Analysen und Lösungen von Umwelt- und Nachhaltigkeitsproblemen befassen (www.gaia-online.net). *GAIA* wird im Science Citation Index Expanded und im Social Science Citation Index geführt. Die Zeitschrift *GAIA – Ökologische Perspektiven für Wissenschaft und Gesellschaft* enthält in ihrer neuesten Ausgabe einen Beitrag zum Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

Harald A. Mieg, Judith Bauer and Stephan Bedenk haben in einem englischsprachigen Beitrag die Wirkung des Filme Machens auf eine nachhaltige Konsumorientierung untersucht:

Being Moved by Moving Images: The Influence of Filmmaking on Sustainable Consumption Patterns
Harald A. Mieg, Judith Bauer, Stephan Bedenk
GAIA 22/3 (2013):187-194.

<http://www.ingentaconnect.com/content/oekom/gaia/2013/00000022/00000003/art00011>

Harald A. Mieg, Judith Bauer and Stephan Bedenk conducted a field experiment to examine whether filmmaking about sustainable consumption can serve as educational tool and will have an effect on students' personal behavior. The answer is twofold. Yes, making a topical short film about sustainable consumption subsequently influenced personal behavior. However, it is easier to increase political commitment than to change personal consumption patterns.

Der aktuelle *GAIA*-Newsletter ist unter www.oekom.de/index.php?id=1474 einsehbar.

Mit freundlichen Grüßen,
martina blum

8.2 Neuer Beitrag in der Reihe „Tübinger Beiträge zur Hochschuldidaktik“ (TBHD)

In der Reihe Tübinger Beiträge zur Hochschuldidaktik ist ein neuer Beitrag erschienen.

„Kritische Übergänge – Theoretische Überlegungen und empirische Befunde zur Frage des Studierbarkeit“ von Dr. Rolf Frankenberger. Der Beitrag steht als Download zur Verfügung unter:

<http://tobias-lib.uni-tuebingen.de/volltexte/2013/7073/>

Der nächste TBHD erscheint im Februar 2014

Isabelle Villegas, M.A.

8.3 1. Ausgabe des internationalen Online-Journals JOTED

Mit dem 01.11.2013 erscheint die 1. Ausgabe des internationalen Online-Journals JOTED (Journal of Technical Education). <http://www.journal-of-technical-education.de/index.php/joted> Im Bezugsfeld von Technik- und Hochschuldidaktik werden dort in 2 Ausgaben / Jahr theoretische, praktische und empirische Aufsätze veröffentlicht, welche insbesondere den Entwicklungs- und Forschungsraum technischer Bildung an allgemeinen und beruflichen Schulen, außerschulischen Einrichtungen, Hochschulen und Betrieben adressieren. Die Aufsätze können in Deutsch oder Englisch eingereicht werden und durchlaufen ein Tripple-Blind-Review-Verfahren. Die Herausgeber, Prof. Bernd Zinn (Stuttgart) und Prof. Ralf Tenberg (Darmstadt) freuen sich auf interessante Einreichungen für die Ausgabe 2, welche im Frühjahr 2014 erscheinen wird: <http://www.journal-of-technical-education.de/index.php/joted/about/submissions#onlineSubmissions>

Bernd Zinn & Ralf Tenberg

9 Ausblicke und Hinweise

9.1 Studiengang Master of Higher Education (MoHE) am ZHW – Neue Bewerbungsrunde für das Studienjahr 2014 eröffnet!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Studiengang Master of Higher Education des Zentrums für Hochschul- und Weiterbildung (ZHW), Universität Hamburg, geht in eine neue Runde und nimmt Bewerbungen von Studieninteressierten an.

Der Masterstudiengang bietet bereits in der Lehre tätigen Personen die Gelegenheit, sich wissenschaftlich fundiert und mit hohem Praxisbezug hochschuldidaktisch zu qualifizieren und ihre Lehre auf der Basis aktueller Erkenntnisse über universitäres Lehren und Lernen weiter zu entwickeln. In den Veranstaltungen des MoHE – überwiegend in mehrtägigen Workshops – erwerben die Teilnehmenden dazu Grundlagenkenntnisse in den Bereichen „Planungskompetenz“, „Leitungskompetenz“, „Methodenkompetenz“ und „Medienkompetenz“; ein studienbegleitendes Praxismodul regt zur Reflexion und zum kollegialen Austausch sowie zur Vernetzung innerhalb der hochschuldidaktischen Community an.

Das Curriculum des MoHE entspricht den in Bewerbungs- und Berufungsverfahren nachgefragten hochschuldidaktischen Qualifizierungen.

Weitere Informationen zum Studiengang und den spezifischen Bewerbungs- und Studienbedingungen finden Sie

- auf unserer Homepage: <http://tinyurl.com/ZHW-MoHE>
- auf dem Informationsflyer: <http://tinyurl.com/ZHW-MoHE-Flyer> (im Anhang) sowie
- ganz detailliert und aktuell im Studienführer: <http://tinyurl.com/ZHW-MoHE-Studienfuehrer>

Die Bewerbungsfrist für das Studienjahr 2014/15 endet am 15. Januar 2014.

Für Rückfragen und Beratung stehen unsere Studiengangskoordinatorinnen Frau Jutta Burger (Tel. 040/42883-2027; jutta.burger@uni-hamburg.de) und Frau Rosemarie Zink (Tel. 040/42883-2176, r.zink@uni-hamburg.de) gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse und Ihre Teilnahme!

Bitte leiten Sie diese Ankündigung auch gerne innerhalb Ihrer Netzwerke weiter.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Ivo van den Berk
(Studiendekan)

Dr. Antonia Scholkmann
(kommissarische Leitung ZHW)

9.2 Tagung „Kompetenzentwicklung in der Lehre – Beiträge zu Innovation, Exzellenz und Qualität in der universitären Lehre“

Die Vizerektorin für Lehre, Gender & Diversity, Univ.-Prof.in Dr.in Karin Gutiérrez-Lobos, und die Stabstelle Personalentwicklung laden am Donnerstag, den 30. Jänner 2014 zur Tagung „Kompetenzentwicklung in der Lehre – Beiträge zu Innovation, Exzellenz und Qualität in der universitären Lehre“ an die Medizinische Universität Wien ein. Obwohl Lehre von je her eine Kernkompetenz von Universitäten ist, spielt diese in der Dyade Forschung – Lehre oft nur die zweite Geige. In jüngerer Zeit rücken die Qualität von Lehre sowie die Kompetenzen der Lehrenden zunehmend in den Fokus der Aufmerksamkeit. Im Rahmen der PE-Tagung 2014 beleuchten ExpertInnen die Rolle der Personalentwicklung bei der Professionalisierung und Qualitätsentwicklung der universitären Lehre. Weitere Details entnehmen Sie bitte der Einladung unter folgendem Link: http://www.meduniwien.ac.at/homepage/fileadmin/HP-Relaunch/pdforganisation/personalentwicklung/Einladung_PE-Tagung_Kompetenzentwicklung_in_der_Lehre.pdf.

Wir freuen uns über Ihre Anmeldung unter personalentwicklung@meduniwien.ac.at und ersuchen um Weiterleitung der Einladung an interessierte KollegInnen.

Mit freundlichen Grüßen

Katharina Mallich-Pötz

9.3 Call for Papers der Zeitschrift „Beiträge zur Hochschulforschung“ Themenschwerpunkt: Durchlässigkeit an Hochschulen

Angesichts des zunehmenden Trends zur Professionalisierung und Akademisierung der Arbeitswelt und des befürchteten Mangels an hochqualifizierten Arbeitskräften stehen Fragen der Gestaltung von Durchlässigkeit zwischen Schule und Hochschule, beim Hochschulzugang sowie zwischen Berufsbildung und Hochschule im Blickpunkt der Bildungspolitik. Im Zusammenhang des Bologna- und des Kopenhagen-Prozesses sowie des Europäischen Qualifikationsrahmens werden auf europäischer Ebene begleitend organisatorische und rechtliche Rahmenbedingungen thematisiert. Viele Forschungsprojekte wenden sich dem Thema Durchlässigkeit zu. Die „Beiträge zur Hochschulforschung“ wollen dies zum Anlass für ein Themenheft nehmen, bei dem unterschiedliche Ebenen und Aspekte des Themas Durchlässigkeit zur Sprache kommen können, beispielsweise:

- Wandel von Bildungs- und Berufsbiographien
- Öffnung der Hochschulen für neue, nicht-traditionelle Zielgruppen (beruflich Qualifizierte, Studierende ohne Abitur, Migranten ...)
- „Diversity management“ als Strategie der Hochschule
- Flexible Studienformate wie Teilzeit-, Modul-, berufsbegleitendes und duales Studium
- Konzepte für Lebenslanges Lernen und Weiterbildung an Hochschulen
- Offene Hochschulen (open universities) in nationaler und internationaler Perspektive

- Durchlässigkeit im Bereich des Hochschulpersonals (zwischen Hochschule und Wirtschaft, Rückkehrer aus dem Ausland ...)

Die Artikel sollen einen hochschulübergreifenden Bezug aufweisen und Fragen von allgemeiner Bedeutung aufgreifen, die für eine breite multidisziplinäre Leserschaft im Bereich der

Hochschulforschung, in Hochschulen und Wissenschaftsverwaltungen von Interesse sind.

Erwünscht sind Überblicksartikel, Vergleichsstudien sowie quantitative und qualitative Analysen auf breiter Basis. Alle Manuskripte durchlaufen ein Review-Verfahren durch unabhängige Gutachter (double blind). Frist für die Einreichung von Manuskripten ist der 15.03.2014

Weitere Informationen über die Zeitschrift und Hinweise für Autoren finden Sie hier:

<http://www.bzh.bayern.de>

9.4 Der nächste Newsletter – Themen und Deadline

Der Newsletter besteht aus neben den Beiträgen und Berichten aus dem Vorstand insbesondere aus Beiträgen der professional Community. Wir möchten Sie und Euch daher noch einmal herzlich einladen, sich aktiv an der Ausgestaltung des Newsletters zu beteiligen. Dies kann ein kurzer Hinweis sein zu einer Publikation oder einer Tagung, aber auch Berichte aus den Arbeitsgruppen, Forschungs- und Entwicklungsprojekten (z.B. Berichte aus dem Qualitätspakt Lehre) sind möglich. Schicken Sie Ihre Ideen oder fertigen Artikel an urban@dghd.de

Folgende **Themen und Inhalte** sollen regelmäßig im Newsletter dabei sein:

- Berichte vom Vorstand
- Berichte aus den AGs, Kommissionen und Netzwerken
- Weitere Berichte aus der Community
- **Standpunkte**
- **Rückblicke** auf Tagungen, Treffen etc.
- **Einblicke** in aktuelle Themenfelder, Arbeiten, Projekte, Fragestellungen etc.
- **Buchbesprechungen und/oder –rezensionen**
- **Ausblicke und Hinweise** auf Tagungen, Veranstaltungen, Veröffentlichungen
- Terminplaner

Termine:

Ausgabe	Deadline Einreichung	Herausgabe
01/2014	Ende Februar	März
02/2014	Ende Mai	Juni
03/2014	Ende August	September
04/2014	Ende November	Dezember

10 Impressum

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V., die Vorsitzende.

Postadresse: Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung, Universität Hamburg, Vogt-Kölln-Straße 30, Haus E, D-22527 Hamburg

Internet: <http://www.dghd.de> **E-Mail:** info@dghd.de

Facebook: <https://www.facebook.com/dghd.info>

Twitter: https://twitter.com/dghd_info

Redaktion: Diana Urban urban@dghd.de

Bestellung über die Webseite der dghd.